

Frauenhaus soll Zuschuss verlieren

Stadt und Kreis prüfen „Giftliste“ des Landes

Rodgau (eh) ■ Die beabsichtigte Streichung der Landeszuschüsse bedeutet für das Frauenhaus Rodgau das „Aus“, wenn keine andere Geldquelle gefunden wird.

Die Landesregierung will den jährlichen Zuschuss von 90 000 Euro im nächsten Jahr ersatzlos streichen. Damit stehen nicht nur drei Arbeitsplätze auf der Kippe. Auch die 24 Frauen und Kinder, die im Frauenhaus Zuflucht gefunden haben, müssen sich um ihre Zukunft sorgen.

Bisher finanziert das Land Hessen etwa zwei Drittel der Personalkosten für drei Vollzeitstellen. Ein Zuschuss des Kreises Offenbach deckt etwa ein weiteres Drittel ab.

„Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, wie wir das auffangen sollen“, sagte Kreis-Sozialdezernentin Eva-Maria Tempelhahn gestern in einer ersten Stellungnahme. Für von Gewalt bedrohte Frauen gebe es kein anderes Hilfsangebot. Heute findet eine Krisensitzung bei Landrat Peter Walter statt, um nach Problemlösungen zu suchen.

Auch Rodgaus Stadtkämmerin und Sozialdezernentin Hildegard Ripper kann dem Trägerverein des Frauenhauses und anderen Betroffenen keine großen Hoffnungen machen: „Wir werden nicht alles auffangen können.“ Die „Giftliste“ aus Wiesbaden wurde gestern nicht nur in der Chefetage des Rathauses aufmerksam studiert. Alle Fachämter prüfen derzeit, wie sich die Kürzungen auf den Haushalt der Stadt Rodgau auswirken.

Bürgermeister Thomas Przibilla spricht von einer „Kahlschlagaktion“. Das Land habe nicht einmal versucht, sich zuvor mit den betroffenen Kommunen oder anderen Trägern abzustimmen.